

Nantes, Frankreich

Ein Erfahrungsbericht von 2021/22



Nantes kannte ich nur von einem Song, bevor ich mir Gedanken machte, welche Stadt ich wähle um mein Auslandsjahr zu machen. Die Erfahrungsberichte zweier Studenten, die vor mir hier ihr Erasmus-Aufenthalt absolviert haben, überzeugten mich. Ich finde es hilfreich im Vorfeld Gedanken zu spezifizieren, mit welchen Erwartungen man in den Auslandsaufenthalt aufbricht. Für mich entscheidende Punkte waren:

Die **Sprache** und das Erlernen einer Sprache – Wo wird sie gesprochen? Welche Türen öffnen sich mir dadurch? Habe ich Vorkenntnisse? Finde ich das Land interessant und welchen Bezug habe ich?

Das **Land** – will ich eintauchen in völlig fremde Kulturen oder eher einen kleineren Kulturschock erfahren? Wie spannend finde ich die Kultur? Habe ich schon Menschen kennen gelernt aus dem Land?

Die **Stadt** – Wie groß ist sie? Studentenstadt? Was befindet sich in der Nähe? Und die **Universität**.



An der Ecke von Marché Talensac

STADT

„Was für eine Stadt“ wiederholte sich in den Erfahrungsberichten. Und ich immer wieder während meiner Zeit in Nantes.

Nantes ist **lebendig** und frisch, es gibt eine wundervolle, kulturelle Szene – viele Musikveranstaltungen, die in den Cafés und Bars auftauchen. Viele Veranstaltungen von den verschiedensten Kollektiven organisiert. Eine Übersicht bietet dabei der Instagram-Account *setsemaine*, der wöchentlich vor allem die Veranstaltungen elektronischer Natur auflistet. *Macadam* als einer der bekanntesten Clubs in Frankreich zieht einige Perlen nach Nantes. Aber auch im *Lieu Unique* kann man wundervolle Nächte verbringen. Neben *Louis Blanc* und *l’Absence*, die regelmäßigen Anlaufstellen für alle Architekt:innen, gibt es doch noch vieles mehr zu entdecken. Es lohnt sich die Insel zu verlassen und auf der anderen Seiten die **Vielzahl der Cafés, Bars und Restaurants** zu entdecken. Meine liebsten Orte waren: *chat noir, les salle gosses, chien stupide, café landru, 40 pieds, la Guinguette, le Saint-Mihiel, Le Narcisse, Belle de Jour*; auf der Insel, das Café der Design-Hochschule, *Bras de Fer* und *44Tours*. Das einzig Traurige: Bars machen schon gegen 2 Uhr zu. Den Straßen Leben geben auch die Märkte: Samstags *Marché Petit Hollande* und der Flohmarkt bei der Haltestelle *Viarme*. Immer wieder gibt es auch Märkte im Stadtkern. Klare Empfehlung hier: Verlauft euch in den Straßen! Und holt euch ein Fahrrad! (*leboncoin.fr*, als französisches Kleinanzeigen) Das Verkehrsmittel der Wahl. Viele Straßen sind fahrradtauglich und ich habe mich selbst im französischen Verkehr sicher gefühlt. Empfehlenswert ist auch ein Account bei *Bicloo*, das wie der Fahrradverleih der deutschen Bahn funktioniert, nur besser.

Nantes ist super **grün**. Viele Plätze sind begrünt, es gibt einige Parks in Fahrradnähe. *Park Extraordinaire, Jardin de Plantes, Parc du Crapa* und die *Île de Versailles*. Aber auch auf der Wiese vor der ENSA und um die Maschinen kann man gut Zeit verbringen. Es gibt einige Museen zu besuchen. Vor allem das Kunstmuseum lohnt sich mit seiner Sammlung sehr! Am 1. Sonntag des Monats (und für Menschen unter 26 in Frankreich immer!!!) ist der Museumsbesuch kostenfrei. Einige Orte, um ins Schwärmen reinzukommen: Talensac mit seinem Markt (beste Galettes gibt’s hier!) , Graslin mit den kleinen Gassen und den Picknickbänken unter Obstbäumen inmitten des Straßenverkehrs, die Straße *Rue Maréchal Joffre*, die Promenaden entlang der Loire. Das Flussufer mit den Bars an der Erdre. Das Viertel *Madeleine-Champ-de-Mars* mit seinen Brüchen von alten Arbeiterhäusern mit zeitgenössischer Architektur.



Blick über die Loire

LAND

Die Nähe zum Meer finde ich sehr reizvoll an Nantes. Die Loire hat in Nantes Gezeiten! Der Fluss fließt manchmal flussaufwärts!

Das Wasser und das Meer ist präsent. Es gibt die Loire, der große Fluss, der die Île umgibt und von Osten nach Westen fließt. Und die Erdre und die Sevre, die aus dem Norden und aus dem Süden in die Loire münden.

Mit dem Fahrrad lohnt es sich, diese **Flüsse** hoch und runter zu fahren. Man kann aber auch auf der Erdre ein Boot oder Kanu ausleihen und sich flussaufwärts begeben, was sehr zu empfehlen ist.

Es gibt zwei *navibus*-Linien, der Bus auf dem Wasser, von der *Île de Nantes* nach *Chantenay* mit der *Little Atlantik Brewery*, und vom *Quai de la Fosse* zu dem alten Fischerstädtchen

Trentemoult, mit seinen kleinen Gässchen. (Am Wochenende ist die Benutzung der ÖPNV in Nantes kostenfrei!)

Das **Meer** kann man mit Bus von *Primil* oder mit der Bahn innerhalb von einer Stunde erreichen, und durch Pornic, als Nantes Urlaubsort, schlendern. Probiert die Crêpes und Galettes, die Meeresfrüchte, Moules frites und Austern aus! Wir sind oft für die Sonnenuntergänge und zum schwimmen an die Küste gefahren, was immer etwas frischen Wind in den irgendwann routinierten Unialltag brachte. Hier gibt es auch einige Strände zum surfen.

Nutzt die freien Tage um die nächstgelegenen **Städte** zu erkunden. Clisson und Angers, Rennes als Hauptstadt der Bretagne sind alle einen Besuch wert. Die Bretagne weiter, mit der rauen Küste und wilderem Wetter ist etwas leichter mit dem Auto zu erschließen, doch nicht unmöglich mit Bahn und flixbus.

Aber auch die anderen Großstädte in Frankreich haben wir besucht. Ich fand es sehr interessant zu sehen, wie andere Städte in Frankreich „funktionieren“. Bordeaux, Paris, Toulouse, aber auch Lyon, Marseille, Strasbourg und Nice sind wunderschön!



UNIVERSITÄT

Es ist wahnsinnig interessant sich aus seinem Alltag zu entfernen und in einer neuen Umgebung zurecht zu finden, zu sehen, wie die Lehrformen sich in anderen Universitäten, Ländern und Kulturen unterscheiden. Es offenbart stets eine alternative, weitere Interpretation der Architektur als solche und half mir, das Studienfach und Disziplin weiter wahrzunehmen. Und auch festzustellen, wo persönliche Stärken und Interessen liegen.

Die Wahl der **Kurse**, die ich in Deutschland getroffen habe, konnte man noch mit Absprache des International Offices bearbeiten. Dabei waren Nathalie Aknin und ihr Team stets sehr hilfsbereit. Die Kursbroschüre der ENSA waren für mich schwer zu durchschauen, da sie ausschließlich auf Französisch und mit sehr viel Text angeboten wird.

Ebenso versteht man die Vielzahl und die Bedeutung der Angebote erst wirklich vor Ort. Deshalb seit nicht scheu diese nochmal zu wechseln!

Ans Herzen lege ich euch alle Kurse, die zum Anfassen und Experimentieren sind.

Das sind vor allem die Kurse **matière de construction**, bei denen man Baustoffe, wie Lehm oder Holz in einem eigenen Projekt kennenlernt.

Es gibt eine Vielzahl an Kunstkursen, die das Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien und Techniken anbieten. Ebenso gibt es eine Vielzahl an **projects courts**, die in der ersten Woche des Semesters für den Master-Studiengang angeboten werden (scheut euch nicht, mal in das Masterangebot reinzuschauen) und eher wie eine Projektwoche organisiert sind. *Decouvert de Nantes* gibt im 1. Semester einen gute Überblick von Nantes (5 Spaziergänge durch die Stadt). Von den Studios empfehle ich *Protolab* und *Design Process*, in denen man das Entworfen während dem Semester auch realisiert. Die Studios unterscheiden sich auch teils deutlich von den Entwürfen am FB15, da es viel mehr darum geht, dem Entwurf Charakter und Leben, eine Poesie zu geben. Das **Gebäude** der ENSA befindet sich direkt an der Loire auf der Île de Nantes.

Es wurde von Lacaton und Vassal entworfen, und bietet unglaublich viel Platz für das Experimentieren und Arbeiten (<https://www.archdaily.com/254193/nantes-school-of-architecture-lacaton-vassal>). Wände lassen sich oft zum Innen und Außenraum komplett öffnen, was eine hohe Transparenz schafft. Arbeitsräume bestehen für ein studio für ein ganzes Semester. Neben den Architekt:innen, ist auch der **Master für Schiffsbau und der Master der Szenographie** hier zu Hause. Auch hier kann man Kurse belegen, doch ist der Anmeldeprozess etwas komplizierter, da man die Professor:innen direkt anschreiben muss. Die Studierenden haben sich in viele AGs zusammen geschlossen. Überall zeigt sich eine sehr lebendige, kreative Studierendenschaft.

Gesprochen wird in allen Kursen auf Französisch, deshalb empfehle ich euch im Vorfeld einen Sprachkurs an der TU zu belegen und einen semesterbegleitenden Sprachkurs zu machen, dessen Kosten für das 1. Semester von der ENSA übernommen wird.

Die Uni ist nicht 24/7 geöffnet, was ich ungewohnt, aber eigentlich auch gut fand, da vorgezeigt wird, dass man nicht 24/7 arbeiten soll(te).



VORBEREITUNG

Für den Bewerbungsprozess waren einige Unterlagen notwendig, doch wird man von unserem International Office gut durchgeführt. Deshalb werde ich hier nicht weiter darauf eingehen. Für die ENSA ist kein Sprachzertifikat notwendig. Auch muss man keine weitere Bewerbungsunterlagen zuschicken, was den Bewerbungsprozess im Vergleich zu Freemovern, deutlich erleichtert.

Was ich sehr empfehle ist die Checkliste der Erasmus-Dokumente, die ich einfach abgearbeitet habe.

Am unkompliziertesten ist sich ein Wohnheimszimmer von **Crous** (vergleichbar mit studierendenwerk) zu holen. Ich habe in dem Wohnheim gewohnt, das 3 min von der ENSA entfernt ist und mir hat es sehr gefallen, dass einige Kommiliton:innen und Erasmusstudierende im gleichen Gebäude waren und man sich gegenseitig helfen, zusammen nachhause gehen oder zusammen Party machen konnte.

Nach einem halben Jahr bin ich in eine WG gezogen, da ich das Leben in einem anderen Stadtteil kennenlernen wollte. Nützliche Seiten für eine **WG** (*colocation*) oder Untermiete (*sous-colocation*) sind *appartager*, *leboncoin*, *carte de coloc*. Vor allem aber empfehle ich die **fb-Gruppe** der ENSA. Hier werden immer wieder nützliche Informationen geteilt, und da es hier einige gibt, die von Frankreich auch ins Ausland gehen, gibt es immer wieder Menschen, deren Wohnung frei wird. Als studierende Person steht dir in Frankreich **CAF** (Wohngeld) zu. Dazu braucht ihr eine französische Bank (*Hello Bank*, *banque populaire* etc.) und eine französische Handynummer (*free mobile*, etc.). Ich würde es direkt zu Anfang machen, vielleicht auch zusammen mit anderen, da es etwas Überwindung kostet, die ganze Bürokratie zu durchlaufen. Ich habs nie gemacht, was blöd war, da es geschenktes Geld ist.

In Frankreich wird viel mit Karte gezahlt und zum Beispiel Buchungen für die Bahn-Gesellschaft erfolgen ausschließlich über eine Kreditkarte.

Sehr zu empfehlen ist die *Carte avantage* von SNCF, die vergleichbar ist mit der *bahncard 25*, und die man für 40 Euro im Jahr erhält. Die Anreise war für mich am optimalsten via Bahn, über Paris (Bahnhofswechsel von *Gare de l'Est* zu *Gare Montparnasse*, was teilweise sehr nervig ist) oder über Strasbourg. Nantes hat auch einen Flughafen, der allerdings nicht von Frankfurt angefliegen wird. Reisezeit mit Zug oder Auto beträgt um die 10 Stunden.

Ich konnte super viel von diesem letzten Jahr mitnehmen, und auch wenn es, wie in jedem Jahr Höhen und Tiefen gibt, schaue ich auf super gerne auf eine Vielzahl an Erinnerungen zurück. Schreibt mir (mwolber@gmx.net) bei Fragen über Nantes und dem Auslandsaufenthalt jeglicher Art. Es geht ganz klar eine Empfehlung raus!